

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 38

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W I T Z O T H E K

Satz in einem Schulaufsatz des Jahres 1988:
«Wer will, dass die Welt so bleibt, will nicht, dass sie bleibt.»

Unter Damen: «Wie können Sie soviel falschen Schmuck tragen?»
«Warum? Mit dem lass ich mich berühmt betehlen.»

«Ich würde gerne meine geschiedene Frau wieder heiraten.»
«Und, will sie nicht?»
«Nein, sie meint, ich sei doch nur hinter meinem Geld her!»

«Glauben Sie, Shakespeare würde Aufsehen erregen, wenn er heute noch lebte, Herr Professor?»
«Sicher! Er wäre ja über 400 Jahre alt!»

Chef: «Haben Sie heute schon etwas eingenommen?»
Verkäufer: «Ja, eine Kopfschmerztablette!»

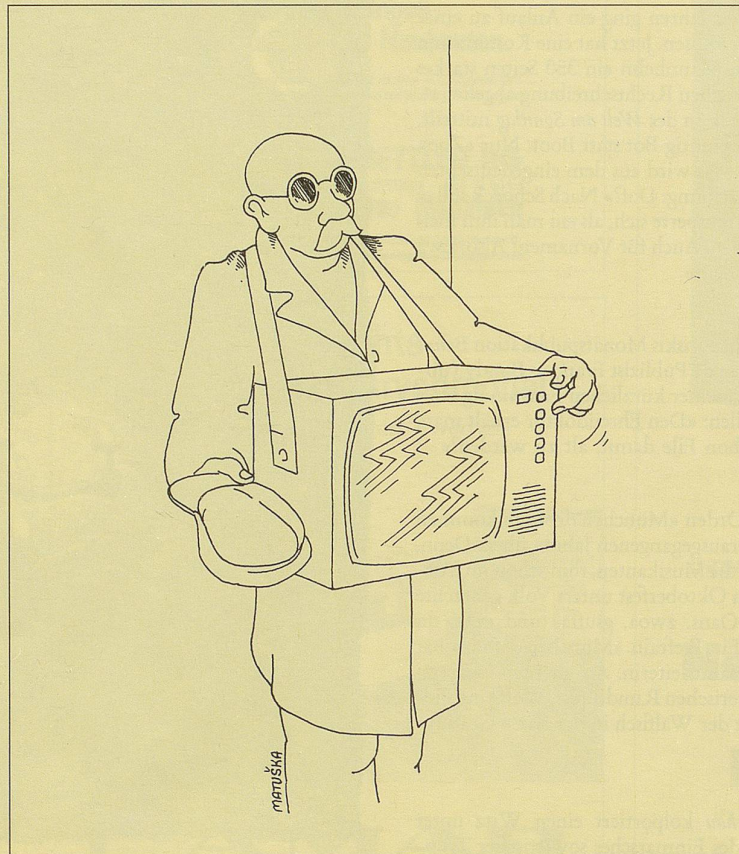
Max meinte: «Komisch, dass immer nur die Menschen ein Bad nehmen, die schon eins haben ...»

Wo wurde der erste Nagel eingeschlagen?
Auf den Kopf!

Ein älterer Herr: «Jedem Grossvater, der einen Tag lang Kinder hütete, wird klar, warum der liebe Gott kleine Kinder jungen Leuten vorbehielt.»

Unter Kollegen: «Ich bin auf der Jagd in Schwierigkeiten geraten.»
«Warum denn?»
«Ich habe zu viele Bekannte getroffen!»

«Hören Sie auf!» sprach der Sterbende zum Trost spendenden Pfarrer. «In zehn Minuten spreche ich mit Ihrem Chef.»



Coiffeurmeister zu seinem Lehrling: «Wenn du im Geschäft fertig bist, gehst du in den Hof und frisierst mein Motorrad!»

«Haben Sie sich in der Oper gut unterhalten?»
«Ja, zuerst schon. Aber dann haben sich die Platznachbarn beschwert.»

Zeugenaussage eines Portiers: «Der Angeklagte trat so unverschämt auf, dass ich glaubte, er sei ein neuer Direktor, und ihn passieren liess.»

Sohn: «Heute haben wir im Englisch (Bitte) und (Danke) gelernt!»
Mutter: «Das ist ja toll! In Deutsch kannst du diese beiden Worte bis heute noch nicht!»

Der Umweltschützer kauft sich eine Jacke. Prüfend schaut er auf die Etikette. Schliesslich fixiert er den Verkäufer und sagt eisig: «Ich möchte ja nicht wissen, wie viele Polyester ihr dafür wieder umgebracht habt!»

Toni war zum erstenmal im Theater. Als er nach Hause kommt, wird er mit Fragen bestürmt. «Es war grossartig», erzählt er. «Am tollsten fand ich, dass nach der Vorstellung im Vorraum Mäntel verteilt wurden!»

Und da war da noch ...
... der Gewürzhändler, der gepfefferte Preise hatte.

Das einzige, was reiche Leute nicht haben, ist kein Geld.

Er: «Als ich aus dem Fenster sah, graute der Morgen.»
Sie: «Das heisst dem Morgen!»

Übrigens ...
Wer immer auf der Höhe ist, kommt leichter über den Berg.

